

AKWs – der gefährlichste Teil des Krieges

Krieg – ein schreckliches, ein großes Wort; Welch ein Privileg der späten Geburt oder der Geburt in einem Teil dieser Welt, in der es mehrere Generationen lang keinen Krieg gab!

Da die meisten von uns nie Krieg persönlich erlebt haben, tun wir uns auch schwer, ihn zu fassen: Wir sehen die Bilder (die geschönt, die ohne Leichen, die die Selbstzensur der Medien freigibt) und lesen die Berichte; aber vorstellen können wir es uns in Wirklichkeit nicht, Kriegsleid und Kriegszerstörung ist so weit weg von unserer Lebensrealität.

Und noch abstrakter und damit ein Stück weiter weg ist die Bedrohung durch AKWs in Kriegsgebieten: relativ harmlos und nüchtern aussehende Betonbauten mit viel Technik drin.

Wir wissen seit den großen atomaren Katastrophen, wie leicht eine Katastrophe ausgelöst werden kann, wie harmlos die einzelnen Schritte dahin sein können: hier eine Kleinigkeit vergessen, dort ein Detail übersehen, vielleicht müde gewesen, letzte Nacht nicht gut geschlafen, wem ist das nicht schon einige Male passiert? Und plötzlich ist sie da, die Apokalypse, wie z.B. 1986 ...

Oder die Katastrophe kommt gewaltig daher, als Seebeben: Die Welle ist vielleicht eine Minute lang zu sehen, bevor sie mit elementarer Wucht alles unter sich begräbt, was niedriger als 14 Meter ist. Dass die Mauer, die unter anderem genau das verhindern soll, aus Sparsamkeitsgründen (Lästermäuler sagen: aus Profitmaximierungsgründen) nur knapp sechs Meter hoch wurde, ist ein besonders grausamer Scherz der Geschichte.

Aber diese Szenarien sind in Friedenszeiten passiert; keine feindlichen Truppen im Land, die brandschatzen, plündern und morden, sodass man Angst um das eigene Leben und das seiner Familie haben muss und zusehen muss, wie die Welt rund um einen vernichtet wird; plötzlich sind sogar diese AKWs, die schon in Friedenszeiten eine betongewordene Drohung sind, Bestandteil des Krieges: Das AKW Saporoschschja, mit sechs Reaktoren das größte AKW auf europäischem Boden, wurde gleich in den ersten Wochen der Invasion russischer Soldaten in der Ukraine „irrtümlich“ beschossen; bei Kämpfen in der Gegend des unseligen AKW Tschernobyl am 9. 3. wurden Stromleitungen beschädigt, sodass das AKW einige Tage ohne Strom war; das Morden in der Gegend hatte die Wiederinstandsetzung verhindert.

Wie sieht es eigentlich aus mit den Sicherheitsvorkehrungen in AKWs? Wogegen sind sie gewappnet, welche widrigen oder gar feindlichen Einwirkungen von außen müssen sie aushalten?

Seit dem Beginn der Atomkatastrophe von Fukushima müssen AKWs gegen mehr als ein Naturereignis gewappnet sein (das sind die Empfehlungen; verbindlich vorschreiben kann sie nur jeder Staat); z.B. Erdbeben, Überflutungen, Sturm und Blitzschlag; auch gegen zivilisatorisch bedingte Einwirkungen sollten AKWs geschützt sein: z.B. Flugzeugabstürze, Explosionen oder Brände. Damit sind wir aber noch nicht am Ende: Auch gegen mutwillige Beschädigung, gezieltes Eindringen oder Diebstahl von Kernbrennstoffen müssen im AKW Vorkehrungen getroffen sein – Details kann man leider nicht verraten, weil sonst die potentiellen Täter informiert würden. Das gilt auch für die Einzelheiten der einzelnen Maßnahmen betreffend Verhaltenstrainings des Personals und Zusammenarbeit mit staatlichen Sicherheitsbehörden müssen leider geheim bleiben. Auch Maßnahmen des Staates gegen gezielte Angriffe auf atomtechnische Anlagen unterliegen der Geheimhaltung. Eine Technologie, die so gefährlich ist, dass man wichtige Dinge geheimhalten muss, ist nicht demokratisch. Es ist auch nicht verhältnismäßig: Wir sprechen hier doch nur von den Umständen der Stromerzeugung!

„Schutz des AKWs“ bedeutet hierbei nicht, dass ihm diese Ereignisse nichts anhaben können, sondern dass Sicherheitssysteme und Notstandseinrichtungen bei Einwirkungen von außen ihre Funktion behalten.

Zusammengefasst sieht die Situation so aus: Die Atomkernspaltung in einem AKW setzt Energie frei, die Wasser erhitzt; diese Energie in Form von Druck durch den Wasserdampf treibt Turbinen an, allerdings nur etwa ein Drittel dieser Energie; im angeschlossenen Generator wird diese Bewegung in elektrischen Strom verwandelt. Die restlichen zwei Drittel der Wärme-Energie können nicht verwertet werden und müssen durch Kühlung aufwändig abgeleitet werden. Oft wird das erwärmte Kühlwasser in den benachbarten Fluss geleitet und beeinträchtigt dort Tiere und Pflanzen. Das ist das Wirkungsprinzip eines AKWs. Und das ist ein Hohn für jeden vernunftbegabten Menschen.

Und zu diesem Wahnwitz kommt jetzt auch noch die Gefahr durch Krieg: Der mutmaßlich unzurechnungsfähige Machthaber des größten Staates der Erde lässt seine Soldaten in ein Land mit 15 Atomreaktoren einmarschieren, das AKW Saporischschja wurde beschädigt und das stillgelegte AKW Tschernobyl war tagelang ohne Strom (der abgebrannte Brennstoff muss noch jahrelang in wassergefüllten Lagerbecken gekühlt werden), glücklicherweise ist uns eine atomare Katastrophe bis jetzt erspart geblieben.

Die ukrainischen AKWs sind de facto Erpressungsmittel: Der Kriegsherr hat die Mittel, sie zu beschießen und zu zerstören und damit Europa radioaktiv zu verseuchen, und er ist möglicherweise unberechenbar. AKWs entsprechen stationären Atombomben.

In dieser Situation sind zwei Dinge zu tun, möglichst gleichzeitig:

Erstens müssen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um dem Kriegsgeschehen ein Ende zu setzen! Es muss verhandelt werden, das Töten und Zerstören muss aufhören!

Und zweitens müssen alle AKWs abgeschaltet werden! Was muss denn noch geschehen, bis die Verantwortlichen von ihrer Vernunft Gebrauch machen und die Konsequenzen aus den Fehlern der Vergangenheit ziehen!? Wir erkennen gerade, dass wir im Begriff sind, unsere Lebensgrundlagen zu vernichten: Hört endlich auf damit!